

schweinfurter

Das Bürgermagazin der Stadt Schweinfurt



impfzentrum: so läuft die impfung ab

32

Theater: Warum bleibt es geschlossen?

Einigung: 500 Sozialwohnungen

Feste: Wie sieht es 2021 aus?

Das Bürgermagazin wird an alle Schweinfurter Haushalte frei Haus verteilt.
Darüber hinaus liegen Exemplare kostenfrei u. a. im Bürgerservice der Stadt Schweinfurt aus.

 **SCHWEINFURT**
Zukunft findet Stadt

Der Umwelt zuliebe

Setzen Sie ein Zeichen zum Frühlingsbeginn! Nutzen Sie Ökostrom und steigern Sie so den Anteil erneuerbarer Energien. Unser SWnature kommt zu 100 Prozent aus bayerischer Wasserkraft.

Mit dem Ökostromtarif der Stadtwerke Schweinfurt schonen Sie Ressourcen und vermeiden klimaschädliches CO₂. Dadurch leisten Sie einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz.

Der größte Anteil der Stromerzeugung in Europa entfällt derzeit noch auf fossile Energieträger. Diese Ressourcen sind jedoch begrenzt und deren Nutzung bedingt Umweltprobleme. Dahingegen nutzen Wasserkraftwerke die

Strömungsenergie des Wassers, die eine Turbine antreibt, um elektrischen Strom zu erzeugen. Die mechanische Energie wandelt ein Generator in elektrische Energie um. Die bayerischen Wasserkraftwerke, aus welchen der Strom für den **SWnature** bezogen wird, sind vom TÜV Süddeutschland zertifiziert. Diese Zertifizierung und regelmäßige Überprüfung der Kraftwerke stellt sicher, dass die hohen Umweltstandards auch künftig erhalten bleiben.

Alle weiteren Informationen finden Sie hier:
<https://www.stadtwerke-sw.de/energie/strom>



SWnature

Ökostrom aus 100 % Wasserkraft

Unser Stromtarif für alle Umweltbewussten.

ab
61 €* mtl.

editorial

Aus gutem Grunde erscheint die erste Ausgabe Ihres Bürgermagazins 2021 um einiges später als gewohnt. Wir hatten die stille Hoffnung, dass die Themenvielfalt nach einem Jahr Corona-Pandemie im Juni deutlich größer sein könnte als noch im März oder April.

Leider steht aber auch in dieser Ausgabe die Pandemie ganz im Mittelpunkt. Sehr ausführlich stellen wir das Impfzentrum vor, in dem die Kapazitäten geschaffen wurden, viele Schweinfurterinnen und Schweinfurter schnell zu impfen – allein die Menge des verfügbaren Impfstoffes ist nach wie vor ein Problem.

Ein großes Schweinfurter Thema bleibt die umfangreiche Sanierung des Theaters, die in vollem Gange ist. Wir haben uns hinter den Kulissen umgesehen und schildern die Herausforderungen des Projekts.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß mit der aktuellen Ausgabe des SCHWEINFURTER!

Redaktionsschluss dieser Ausgabe war der 21.05. – sämtliche Entwicklungen nach diesem Datum konnten nicht berücksichtigt werden.





Seit Dezember stehen die Container, in dem das Impfzentrum untergebracht ist, auf dem Volksfestplatz. | Foto: Stefan Pfister



Dr. Markus Hüttl und sein leitendes Organisationsteam sind für den reibungslosen Betrieb des Impfzentrums und die 110 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verantwortlich. | Foto: Stefan Pfister

„es ist eine herausforderung“

Corona-Schutzimpfungen: zu Besuch im Impfzentrum auf dem Volksfestplatz.

Die Impfungen sind der größte Hoffnungsschimmer und wohl wichtigste Aspekt bei der Bewältigung der Corona-Pandemie. Auch wenn die benötigten Impfstoffe monatelang nicht im gewünschten Maße zur Verfügung standen, so konnten dennoch bereits eine Vielzahl von Bürgerinnen und Bürger in Stadt und Landkreis Schweinfurt zumindest ihre erste Schutzimpfung erhalten.

Zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe am 21. Mai hatten bereits knapp 60.000 Menschen eine Erstimpfung erhalten – das entspricht eine Impfquote von 35 Prozent. Mehr als 16.000, etwa zehn Prozent, waren zu diesem Zeitpunkt schon komplett durchgeimpft.

Das Impftempo nimmt also langsam Fahrt auf. Ausschlaggebend dafür ist, dass die Vakzine-Hersteller ihre Lieferengpässe allmählich behoben haben, auch wenn für Ende Mai vor allem Zweitimpfungen angekündigt waren. Seit Ostern dürfen zusätzlich die Hausärzte und Hausärztinnen in ihren Praxen impfen.

Die allermeisten Menschen wurden bislang im Gemeinsamen Bayerischen Impfzentrum für Stadt und Landkreis Schweinfurt aus dem Volksfestplatz geimpft. Seit 23. Dezember ist es in Betrieb, wenngleich in den ersten Wochen lediglich mobile Impfteams in Alten- und Pflegeheimen zum Einsatz kamen, weil nicht genügend Impfdosen geliefert wurden. Erst Mitte Februar konnten die Einzelimpfungen in

dem dort errichteten Containerdorf beginnen. Zuletzt hat das verantwortliche Münchner Unternehmen 21Dx GmbH weitere lokale Impfstellen in Gerolzhofen, Werneck und Stadtlauringen eröffnet.

Bis zu 600 Impfungen pro Tag möglich

Chefarzt Dr. Markus Hüttl leitet das Impfzentrum und weiß nur zu gut um die Auswirkungen des Mangels. „Bis zu 600 Schutzimpfungen pro Tag wären hier im Impfzentrum problemlos möglich. Dazu bis zu 500 über unsere mobilen Teams. Der fehlende Impfstoff ist unser großes Kreuz“, betont er bei einem Besuch vor Ort.

Doch er weiß damit umzugehen. Hüttl hat in seiner Laufbahn schon schwierigere Aufgaben bewältigt: als Leiter von Ebola-Zentren in Afrika und mehrerer Kriegskrankenhäuser im Nordirak. Trotzdem ist das Impfzentrum keine leichtere Aufgabe: „Es ist eine ganz andere Herausforderung, aber es ist eine Herausforderung!“ 110 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind im Impfzentrum und als mobile Impf-



Hunderte von Impfdosen müssen täglich aufgezogen werden: Im Bild Christiane Versbach und Kalil „Chan“ Abdurahman vom Impfstoffvorbereitungsteam. | Foto: Stefan Pfister



Das Impfzentrum hat ein eigenes Farbleitsystem entwickelt, um Impfstoffverwechslungen auszuschließen: Rot steht für BioNTech, Blau für Moderna. | Foto: Stefan Pfister

teams im Einsatz. Die Zahl erscheint recht groß, doch die Aufgaben sind es ebenso. Denn bei seinem jüngsten Projekt hier in Schweinfurt müssen viele Variablen zusammenpassen, damit alles reibungslos funktioniert: die Impfungen, die Bürokratie, die verschiedenen Impfstoffe, die Lieferunsicherheiten, das Personelle. Das alles ist höchst komplex und alles andere als einfach zu orchestrieren. Und dabei ein leicht zerbrechliches Gebilde.

Dr. Hüttl zeigt an seinem PC auf eine Excel-Datei und nennt ein Beispiel: Erst fünf Tage vor den Impflieferungen steht der Organisationsplan. Dann erst können die nächsten Impftermine auch für jene,

die sich über die Hotline registriert haben, vereinbart werden; alle diese müssen dann einzeln angerufen werden. Sollten zwischenzeitlich weniger Dosen als geplant geliefert werden, muss die Planung für die nächsten Tage wieder komplett umgeschmissen werden. „Es gibt zwei Leute hier, die nichts anderes machen! Alles steht und fällt mit dem Impfstoff.“

Wie sieht seine persönliche Bilanz nach den ersten Monaten aus? Vieles sei mit der Zeit erst gewachsen, räumt der Leiter ein. Ein Patentrezept für ein Impfzentrum habe es zuvor nicht gegeben, nur gesetzliche Bestimmungen etwa zum Brandschutz. Abläufe wurden und werden deshalb immer

wieder angepasst, dabei auch Vorschläge von Patienten umgesetzt. „Vieles ist jetzt eingespielter, läuft schneller“, sagt er. Nur der Verwaltungsaufwand ist seiner Ansicht immer noch zu groß, zu kompliziert. Andernorts gebe es – er muss bei dieser Aussage leicht Schmunzeln – „weniger Bürokratie, dafür mehr Impfstoff“.

Dringender Aufruf zur Registrierung

Stolz ist er vor allem auf seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: „Das Geheimnis unseres Erfolgs ist unser Team. Wir sind eine große Familie.“ Optimistisch stimmt ihn, dass mehr Impfdosen kommen sollen und lokale Impfstellen im Landkreis in Betrieb gegangen sind. Ein Vorteil für die Menschen, die nun nicht alle nach Schweinfurt kommen müssen, so Dr. Hüttl. Einen flammenden Appell richtet er zum Abschluss an alle Ungeimpften: „Jetzt ist es ganz wichtig, dass man sich registrieren lässt. Das gilt für alle Menschen im impffähigen Alter. Auch jene, die sich lieber bei ihrem Hausarzt impfen lassen wollen, denn Löschen kann man die Online-Registrierung bei uns jederzeit wieder! Schließlich wäre es fatal, wenn nun die große Impfstoff-Welle kommt und dann nicht genug Leute registriert sind und wir den Impfstoff, der ja nur begrenzt haltbar ist, wegwerfen müssten!“

so läuft die impfung im impfzentrum schweinfurt ab

Die Impfung im Impfzentrum auf dem Schweinfurter Volksfestplatz wird nach einem klar strukturierten Schema durchgeführt. Etwa 30 bis 45 Minuten dauert das gesamte Prozedere. Das Bürgermagazin schweinfurter durfte sich vor Ort ein Bild machen. Folgendermaßen läuft die Impfung ab:



Empfang. | Foto: Stefan Pfister

2. Station: Wartebereich

Ein größerer Raum mit Stühlen: Vor der eigentlichen Anmeldung wird hier überprüft, ob die Formulare richtig ausgefüllt sind und ob sie schon in der richtigen Reihenfolge geordnet sind. „Dann geht es viel schneller bei uns“, sagt Leiter Dr. Markus Hüttl. Das habe man im Laufe der Zeit gemerkt und den Ablauf dahingehend angepasst. Ein Mitarbeiter scannt zudem die mitgebrachten Dokumente ein.

3. Station: Anmeldung

Der nächste Mitarbeiter („Crowder“) führt beständig neu hinzugekommene Impflinge in einen der sechs „Check-In“-Bereiche und sorgt dafür, dass immer alle Plätze besetzt sind. Hier erfolgt die eigentliche Anmeldung zur Impfung: Das medizinische Personal gleicht alle Dokumente mit den meist hinterlegten Daten aus der Online-Registrierung ab. Manchmal werden einige gesundheitliche Fragen gestellt. Mit dem ausgedruckten Impfbogen, der mit einem QR-Code versehen ist und damit den weiteren Weg durch das Impfzentrum mit der Software synchronisiert, wird man zur Impfkabine geführt. Ein Farbleitsystem – übrigens eine Schweinfurter Idee – sorgt für Übersichtlichkeit bei den Impfstoffen: Rot markiert sind Spritzen, Impfkabinen-Türen, Westen der Mitarbeiter usw. für den BioNTech-Impfstoff, blau ist alles für Moderna (Astra Zeneca hatte Grün). „Damit vermeiden wir, dass jemand den falschen Impfstoff erhält“, erklärt Dr. Hüttl.

1. Station: Empfang

Los geht's am Eingangzelt vor dem Impfzentrum. Ein sogenannter „Greeter“ begrüßt die Angemeldeten und schaut kurz, welche Unterlagen vorliegen. Mitzubringen sind: Personalausweis, Impfausweis (falls vorhanden), Terminbestätigung, Impfbogen mit Einwilligungserklärung, Aufklärungsmerkblatt zur Schutzimpfung, gegebenenfalls wichtige Nachweise z.B. zur Priorisierung oder Krankengeschichte. Wer zu früh dran ist, wird gebeten, noch etwas im Auto zu warten, damit lange Schlangen vor dem Zelt vermieden werden. Schließlich noch die Hände desinfizieren, danach öffnet ein Wachmann des Sicherheitsdienstes die Tür. Zutritt nur mit FFP2-Maske!



Anmeldung. | Foto: Stefan Pfister



Impfkabine. | Foto: Stefan Pfister

4. Station: Die Impfung

Bevor es zum Impf-Akt kommt, wird jede/jeder Angemeldete von einem Impfarzt informiert und auf die Impffähigkeit geprüft. Erst nachdem diese festgestellt und die Einverständniserklärung

unterzeichnet wurde, wird die Impfung durchgeführt. Mit einer Spritze wird der Impfstoff in den Oberarm injiziert. Das war's schon – aber noch nicht ganz!



Ruhebereich. | Foto: Stefan Pfister

5. Station: Ruhebereich

Denn nach der Impfung müssen Geimpften noch rund 20 Minuten im Wartebereich verweilen, um mögliche Nebenwirkungen zu beobachten. Sollten allergische Reaktionen auftreten, ist eine sofortige medizinische Betreuung gewährleistet.

6. Station: Kontrolle

Vor Verlassen des Impfzentrums wird der bereits bei der Vereinbarung des ersten Impftermins festgelegte Termin für die zweite Impfung kontrolliert. Für die Impflinge besteht an dieser Station zudem die Möglichkeit, das Impfzentrum zu bewerten. Schon über 11.000 Bewertungen wurden abgegeben, die allermeisten waren positiv.

Kurz gefragt: „Hatten Sie Angst vor der Impfung?“

Roland Heß aus Schweinfurt (78 Jahre):

„Nein, um Gottes willen. Ich hatte vorher schon Spritzen bekommen, ist ja kein Problem. Das war eigentlich Routine. Ich habe mich hier gut betreut gefühlt, das ist in Ordnung gewesen.“

Angelina Ossi aus Schweinfurt (46 Jahre, Lehrerin):

„Nein, ich habe mich über meine Impfung mit Biontech sehr gefreut. Es ist alles gut gelaufen, aber trotzdem bleibt ein kleines, mulmiges Gefühl. Bei einem Impfangebot mit Astra Zeneca wüsste ich jetzt nicht sicher, ob ich dieses angenommen hätte.“

Waltraud Friedel aus Schweinfurt (79 Jahre):

„Angst hatte ich überhaupt keine. Ich bin jetzt sehr froh, dass ich geimpft worden bin. Ich habe mich auf diesen Tag gefreut. Es hat auch nicht so lange gedauert, ungefähr eine halbe Stunde. Obwohl viele Leute gewartet hatten. Das war gut organisiert.“ – mit Astra Zeneca wüsste ich jetzt nicht sicher, ob ich dieses angenommen hätte.“



Telefon-Hotline des Impfzentrums: Bis zu sechs Beschäftigte sind für alle Anrufe sowie die telefonische Registrierung und Terminvergabe zuständig. | Foto: Stefan Pfister



Das Impfzentrum auf dem Volksfestplatz. | Foto: Stefan Pfister

wie kann man sich für einen impftermin registrieren?

Online-Registrierung

Über die Internetseite www.impfzentren.bayern können sich alle impfberechtigten Bürgerinnen und Bürger Bayerns für einen Impftermin registrieren lassen. Je nach Prioritätsstufe werden die dort registrierten Personen kontaktiert, sobald für sie ein Impftermin ermöglicht werden kann. Wie schnell die Terminvergabe erfolgt, hängt

von der Menge des zur Verfügung stehenden Impfstoffes ab.

Telefon-Hotline Impfzentrum

Bürgerinnen und Bürger aus Stadt und Landkreis Schweinfurt können sich für einen Impftermin registrieren lassen, indem sie die Hotline des gemeinsamen Impfzentrums für Stadt und Landkreis Schweinfurt anrufen. Die Telefonnummer lautet 0800-8772834. Die Hotline sollte nur von Impfberechtigten genutzt werden, die über keinen Internetanschluss verfügen und die auch sonst keine andere Möglichkeit haben. Auch die bundesweite Rufnummer 116 117 ist ein möglicher Kontaktweg zum Impfzentrum Schweinfurt.

Welche Unterlagen werden bei der Impfung benötigt?

Folgende Dokumente sollten Bürgerinnen und Bürger zu ihrem Impftermin ins Impfzentrum Schweinfurt mitbringen:

- Nachweis der Terminbestätigung
- Personalausweis oder anderes gültiges Ausweisdokument
- Impfausweis (falls vorhanden)
- wichtige Nachweise wie Herzpass, Diabetikerausweis, Medikamentenliste usw. (falls vorhanden)
- gegebenenfalls Nachweise für den Grund der Impfpriorisierung
- Aufklärungsmerkblatt zur Schutzimpfung (mRNA-Impfstoffe oder Vektor-Impfstoffe)
- Impfbogen mit Einwilligungserklärung und Anamnesebogen (mit mRNA-Impfstoffen)
- Impfbogen mit Einwilligungserklärung und Anamnesebogen (mit Vektor-Impfstoffen)
- Einwilligungsbogen des Betreuers/der Betreuer

Wichtige Telefonnummern und weiterführende Informationen

Impfzentrum Schweinfurt:
Tel. 0800 / 8772834, E-Mail: impfzentrum@schweinfurt.de

Fragen zum Thema Impfen:
Hotline des Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, Tel. 09131/6808 5101

Fragen zum Thema Corona:
Corona-Hotline Gesundheitsamt Schweinfurt: Tel.: 09721 / 55-745
Corona-Hotline der Bayerischen Staatsregierung: Tel.: 089 / 122-220
Bereitschaftsdienst Kassenärztliche Vereinigung: Tel. 116 117

Weiterführende Informationen zu Corona und Impfung im Internet:
Bay. Staatsministerium für Gesundheit und Pflege: www.stmgp.bayern.de/coronavirus/impfung
Robert-Koch-Institut (RKI): www.rki.de

chronik impfzentrum schweinfurt

10.11.2020

Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege beauftragt die Stadt und den Landkreis Schweinfurt mit der Errichtung und dem Betrieb eines Corona-Impfzentrums.

11.12.2020

Die Firma 21Dx GmbH aus München erhält den Auftrag für das stationäre Impfzentrum und die mobilen Teams. Die Aufbauarbeiten auf dem Volksfestplatz beginnen am 21. Dezember.

23.12.2020

Das „Gemeinsame Bayerische Impfzentrum von Stadt und Landkreis Schweinfurt“ ist einsatzbereit.

27.12.2020

Start der Impfkampagne in Schweinfurt: Fünf mobile Impfteams beginnen mit Impfungen der Prioritätsgruppe 1 in Altenheimen sowie von Pflegepersonal.

21.1.2021

Die ersten Einzelimpfungen von Bürgerinnen und Bürger über 80 Jahre sollen im Impfzentrum beginnen. Weil aber zugesagte Lieferungen fehlen, verzögert sich alles.

5.2.2021

Die Erstimpfungen in den Alten- und Pflegeheimen sind abgeschlossen. Im Impfzentrum haben über 200 Beschäftigte aus Arztpraxen und dem Rettungsdienst eine Impfung erhalten.

15.2.2021

Offizieller Start des Impfzentrums: Endlich können die ersten über 80-Jährigen geimpft werden.

24.2.2021

Unter 65-Jährige können sich jetzt für eine Impfung registrieren.

15.3.2021

Die Bundesregierung setzt die Corona-Schutzimpfung mit dem Impfstoff AstraZeneca aus. Das Impfzentrum muss alle Termine absagen. Die erste Außenstelle in Gerolzhofen öffnet.

8.4.2021

Die Impfungen der Impfwilligen aus der ersten Prioritätsgruppe in Stadt und Landkreis sind abgeschlossen. In der Altersgruppe der über 80-Jährigen waren rund 10.500 Personen (81%) registriert. Eine zweite lokale Impfstelle nimmt in Werneck ihren Betrieb auf.

19.4.2021

Der Impfstoff AstraZeneca wird nur noch in Hausarztpraxen verimpft.

21.4.2021

Das Impfzentrum eröffnet eine dritte lokale Impfstelle in Stadtlauringen.

20.5.2021

In Stadt und Landkreis Schweinfurt wurden insgesamt 75.387 Corona-Schutzimpfungen verabreicht: Davon waren 59.198 Erstimpfungen (35,0 %) und 16.189 Zweitimpfungen (9,5 %). Von allen Impfungen in Stadt und Landkreis erfolgten 56.066 im Impfzentrum sowie die mobilen Impfzentrum-Teams, der Rest seit April in Hausarztpraxen.



Bis zum 18. April wurde das AstraZeneca Vakzin im Impfzentrum verimpft, seitdem nur noch in Hausarztpraxen. | Foto: Stefan Pfister

„es ist zum verzweifeln“

Werner Christoffel von der Werbegemeinschaft Schweinfurt erleben e.V. zur Situation des Einzelhandels.



Leere Einkaufsstraßen, geschlossene Geschäfte und Gastronomie in Schweinfurt. | Foto: Stefan Pfister

Der Schweinfurter Einzelhandel ist erheblich von den Auswirkungen der Corona-Pandemie betroffen. Seit Monaten erschweren immer neue Regelungen und Einschränkungen den Händlern die Geschäftsausübung. Das Bürgermagazin Schweinfurter hat mit dem Vorsitzenden der Werbegemeinschaft Schweinfurt erleben e.V., Werner Christoffel, über die aktuelle Lage gesprochen, welche Unterstützung bislang möglich war und wie schnell eine Öffnung des Handels geboten ist. Der Verein vertritt die Interessen von über 100 Geschäften und Gastronomiebetrieben in der Stadt.

Herr Christoffel, wie schlecht ist die Stimmung bei Ihren Mitgliedern?

Werner Christoffel: Viel schlechter kann die Stimmung nicht mehr werden, Einzelhandel und Gastronomie sind am Boden.

Je nach Inzidenzlage ändern sich die Regeln: Mal sind die Läden geöffnet, mal zu, mal gilt Click & Collect, mal Click & Meet, mal mit Negativtest und mal ohne. Treibt das alles die Kunden noch mehr als bislang ins Internet?

Werner Christoffel: Ein Einkaufserlebnis in der Stadt gibt es nicht mehr. Die Kunden

sind total verwirrt und wissen nicht was sie heute aktuell dürfen und morgen wieder nicht. Sie haben auch kein Verständnis, dass sie zum Friseur mit negativem Test dürfen und beim Einzelhandel nicht rein dürfen. Somit kann nur das Internet und die großen Onlinehändler profitieren, die ja noch dazu leider nur einen kleinen Teil ihrer Steuern in Deutschland zahlen.

Wie existenzbedrohlich ist die Lage mittlerweile?

Werner Christoffel: Wenn Schließungen und Einschränkungen im Handel und Gas-

tronomie schon länger als ein Jahr dauern, was soll denn noch existenzbedrohlicher sein? Schließungen sind zurzeit nicht absehbar, da eh fast alles geschlossen ist. Bekannt ist das TUI-Reisebüro in der Rückertstraße. Und wir gehen davon aus, dass das einige andere auch nicht überleben werden.

Mit welchen Maßnahmen kann Schweinfurt erleben seine Mitglieder unterstützen? Es gab zum Beispiel eine Gutscheinkarte im Winter.

Werner Christoffel: Die Gutscheinkarte war ein Riesenerfolg, nützt aber auch erst was, wenn wieder offen ist. Wir sind online mit www.schweinfurt-erleben.de immer aktuell aufgestellt und kommunizieren den jeweiligen Stand und welche Läden und Gastronomen wie erreichbar sind. Ansonsten ist es zum Verzweifeln, da wir ja darauf aus sind die Frequenz in der Innenstadt zu steigern und den Einkaufsspaß zu erhöhen, was halt gerade absolut keinen Sinn macht.

Wie ist die Zusammenarbeit mit dem City-Management der Stadt Schweinfurt in dieser schwierigen Lage?

Werner Christoffel: Die Zusammenarbeit könnte nicht besser sein. Wir sprechen mehrmals die Woche und tauschen uns aus. Wir arbeiten gemeinsam an den Teststrategien und an der Einführung der



Werner Christoffel Foto: Stefan Pfister

RegyMe-App, so dass wir wenigstens sofort loslegen können, wenn wir wieder öffnen dürfen. Wir arbeiten nach wie vor an frequenzbringenden Veranstaltungen im Sommer, auch wenn wir noch nicht wissen ob sie wirklich stattfinden können.

Es gab zuletzt auch kritische Stimmen aus der Händlerschaft, die sich mehr Unterstützung seitens der Stadt wünschten. Was könnte man vielleicht besser machen?

Werner Christoffel: Zurzeit können wir gar nichts besser machen. Wir können uns nur

so gut wie möglich auf eine hoffentlich zeitnahe Öffnung vorbereiten. Ansonsten sind der Stadtverwaltung durch die derzeitigen Allgemeinverfügungen der Regierung auch weitestgehend die Hände gebunden.

Wie schnell muss der Einzelhandel wieder geöffnet werden?

Werner Christoffel: Verglichen mit anderen Branchen ist es nicht nachvollziehbar, wieso ausgerechnet der Einzelhandel und die Außengastronomie nicht öffnen sollen. Viel problematischer sind da Großbetriebe, da müsste schneller geimpft und verpflichtend getestet werden. Auch sollte nicht nur auf die reine Inzidenz geschaut werden, sondern es müsste ein Bezug zwischen Menge der Testungen, Höhe der Inzidenzen und Kapazität der Krankenhäuser geschaffen werden. Problematisch ist die jetzige Regelung, dass wir fünf zusammenhängende Tage unter 150 bzw. dann 100 sein müssten um dann nach zwei Tagen Wartezeit öffnen zu können. Also wird dieser für uns alle furchtbarer Zustand leider noch etwas andauern. Nicht zu verstehen sind in diesem Zusammenhang die Zustände im Gesundheitsamt mit ständigen Falschmeldungen und nicht funktionierenden Kontaktnachverfolgungen. Hier ist dringender Handlungsbedarf.

Das Gespräch haben wir am 20. Mai geführt.



Die Gastronomie leidet besonders unter den monatelangen Schließungen. | Foto: Stefan Pfister

Mehr zur Werbegemeinschaft Schweinfurt erleben im Internet unter: www.schweinfurt-erleben.de

theater wird zur großbaustelle

Alles Wissenswerte zu Schließung, Sanierung, Baumaßnahmen, Ersatzprogramm und Kultursommer.

Seit fünf Jahren wird die Generalsanierung des Theaters geplant. Im kommenden Jahr sollen die Arbeiten an dem 1966 eröffneten Haus beginnen und rund zwei Jahre dauern. Viele der aktuell noch 5.000 Abonnenten hatten bis zuletzt gehofft, dass es ab Herbst zumindest eine verkürzte Spielzeit

geben könnte, sofern es Corona zugelassen hätte. Doch daraus wird leider nichts: Das Gastspielhaus, das als Leuchtturm in der Theaterszene gilt und aufgrund der Pandemie nun schon seit 1. November 2020 geschlossen ist, wird erst nach Beendigung der Maßnahme den Spielbetrieb wieder-

aufnehmen. Im Folgenden beantwortet der schweinfurter die wichtigsten Fragen zur Schließung und Baumaßnahme, sowie zum kulturellen Programm in diesem Sommer und zum geplanten Ersatzangebot bis zur Wiedereröffnung.

Wie ist der Zeitplan für die Sanierungsarbeiten?

Geplant ist im August 2022 mit der Maßnahme zu beginnen und diese im Sommer 2024, rechtzeitig vor der Spielzeit 2024/2025 abzuschließen.

Welche Bereiche müssen saniert werden?

Die Bausubstanz ist in die Jahre gekommen. Die Bühnen- und Haustechnik sowie das markante Kupferdach des mittlerweile unter Denkmal stehenden Hauses sind dringend sanierungsbedürftig. Die Bühne wird auf den Stand der Dinge gebracht, so dass weitere Auftritte von Ensembles wie die Münchner Kammerspiele stattfinden können. Das war bislang nicht immer einfach bzw. aus bühnentechnischen Gründen teils gar nicht möglich. Zum Beispiel wird die Handkonteranlage, die mit Muskelkraft betrieben wird, elektrifiziert. Benötigt wird außerdem ein Erweiterungsbau, der unterirdisch errichtet wird, weil mehr Platz für sanitäre Anlagen und Aufenthaltsräume benötigt wird. Der Brandschutz steht im Fokus und zusätzlich wird



Beeindruckend: Das Theater von 1966 ist auch heute noch ein architektonisches Schmuckstück. Foto: Stefan Pfister

das Haus energetisch deutlich verbessert.

Was ist dabei besonders zeitaufwändig?

Es ist die schiere Größe des Gebäudes: 2.500 Quadratmeter Grundfläche, 55.000 Kubikmeter umbauter Raum, drei Stockwerke über der Erde, drei darunter. Für die Schadstoffsanierung muss jede Mauer, jede Decke aufgemacht werden. Das alles ist ein Muss, damit das Theater weiter betrieben werden darf.

Warum wird das Theater vor der Sanierung nun doch nicht mehr öffnen?

Es sind zwei Gründe: Einerseits ist es der aktuellen Corona-Situation geschuldet. Darüber hinaus muss das Theater geschlossen bleiben, weil der Brandschutz nicht mehr gewährleistet

ist. Im Zuge der umfangreichen Vorarbeiten hat sich gezeigt, dass Brandschutzmängel im Bereich der Feuerwiderstandsdauer der tragenden Bauteile und der Rettungswege im Gebäude vorliegen, die ohne weitere Maßnahmen keinen sicheren Spielbetrieb zulassen. Die Stadt sieht sich nach Angaben von Oberbürgermeister Sebastian Remelé auch nicht imstande, für eine verkürzte Spielzeit ab Herbst 2021 bis Frühjahr 2022, falls es das Coronavirus überhaupt zulässt, den Brandschutz zumindest provisorisch herzustellen. Deshalb kam der Bau- und Umweltausschuss im Februar zu dem Ergebnis, nicht darin zu investieren, sondern stattdessen alle Anstrengungen auf einen zügigen Beginn der Generalsanierung zu konzentrieren.

Können Arbeiten dadurch vorgezogen werden?

Die beauftragten Planer prüfen das gerade. Vielleicht erste Arbeiten am undichten Dach oder zur Schadstoffbeseitigung. Doch es ist nicht einfach, denn die Sanierung ist ein komplexer Vorgang mit insgesamt 150



Die schicken Sternsofas aus dem oberen Foyer wurden in ihre Einzelteile zerlegt. Foto: Stefan Pfister



Eine völlig neue Perspektive: die Bühne als Zwischenlagerstätte. | Foto: Stefan Pfister

Gewerken. Durch den gewonnenen Zeitvorsprung sind bereits jetzt Vorarbeiten möglich, für die 2022 nur wenige Monate geblieben wären. Der Rückbau und Ausbau haben schon begonnen: darunter die Sitze im Zuschauerraum, von Möbeln sowie von Teilen der Bühnentechnik.

Für die Einlagerung der Schminkspiegel wurden spezielle Boxen gebaut. Bis zu acht Mitarbeiter sind mit solchen und weiteren Arbeiten beschäftigt. Als Lager dient eine städtische Immobilie. Übrigens: Für die Beschäftigten des Theaters bedeutet die Schließung bis Herbst 2024 somit auch keinen Verlust des Arbeitsplatzes.

Was wird von der Sanierung am Ende zu sehen sein?

Von Fachleuten heißt es dazu: Wenn keine Veränderung zu sehen ist, dann wurde alles richtig gemacht. Weil das Theater ein Denkmal ist, darf Vieles in der äußeren Erscheinung überhaupt nicht verändert werden: zum Beispiel das Foyer, die Glas Kunst, sogar die Farbe der Teppiche.

Wie sieht das kulturelle Ersatzprogramm in den Jahren 2021-2024 aus?

Während der Zeit der Schließung und Sanierung des Theaters ist ein Ersatzprogramm vorgesehen. Es soll sich dabei vor allem um kleinere Formate handeln: zum Beispiel kammermusikalische Konzerte, Literaturveranstaltungen und Lesungen. Orchesterkonzerte sowie Opern und Tanztheater



Technischer Leiter Jochen Kuhn zeigt die Handkonterseilzüge, die mit reiner Muskelkraft bedient werden müssen. Im Zuge der Sanierung bekommt die Bühne elektrische Züge. | Foto: Stefan Pfister

sind nicht möglich, weil es dafür keine geeigneten Räume und Technik in Schweinfurt gibt. Welche Ersatzspielstätten zur Verfügung stehen, wird derzeit geklärt. Als Optionen bieten sich die Stadthalle, die vor dem Bau des Theaters schon einmal für Aufführungen ab 1955 bis 1966 genutzt wurde, das Evangelische Gemeindehaus, die ESKAGE Halle am Hainig, der Veranstaltungssaal im Augustinum, die Disharmonie und Kulturhalle Grafenrheinfeld sowie das Konferenzzentrum auf der Maininsel an.



Die ausgebauten Zuschauersitze warten, fein säuberlich aufgereiht im Foyer, auf ihre Einlagerung für die Zeit der Sanierung in einer städtischen Immobilie. | Foto: Stefan Pfister

Kultursommer

Trotz der Corona-Unsicherheiten plant die Stadt Schweinfurt verschiedene Angebote. Ab dem 9. Juli findet der „Kultursommer 2021“ auf dem Gelände der Kessler Fields neben der DDC-Factory statt, gefolgt vom traditionellen Nachsommer Schweinfurt im Herbst.

Die Stadtverwaltung hat sich bewusst für dieses Areal und nicht für die Innenstadt entschieden, „um dem Coronavirus dort Paroli bieten zu können“, so OB Remelé. Die Stadt stellt dafür die gesamte Bühnentechnik. Die Organisation liegt in den Händen einer professionellen ARGE, bestehend aus Ralf Väth, Marcel Geißler (DDC) und Philipp Riedl (Pase).

Der Kultursommer soll eine Plattform für die freie Kultur sein und „ein Kulturangebot für die Menschen der Stadt und in der Region“. Ob Musiker, Einzelkünstler, Chöre, Lesungen, Comedy, Tanz oder Open-air-Kino – vieles ist denkbar. Anmeldungen sind möglich beim städtischen Kulturamt (Andrea Brandl: Tel.-Nr. 09721/514732, E-Mail andrea.brandl@schweinfurt.de), sowie bei Ralf Väth, der auch für die Terminabstimmung zuständig ist (E-Mail: info@rv-orgaservice.de). Ein Infoblatt für die einzelnen Veranstalter mit genauen Details wird vorbereitet und in Kürze veröffentlicht.

Aktuelle Informationen zum Schweinfurter Kultursommer:
www.kultursommer-sw.de

„eine herkulesaufgabe“

4 Fragen an Oberbürgermeister Remelé zum Theater

Warum dauert die Sanierung so lange?

Sebastian Remelé: Weil wir das Theater bis auf den Rohbau entkleiden, um aus dem Haus wieder einen zeitgemäßen Betrieb zu machen. Sowohl was Brandschutz, Bühnentechnik, Leitungen und Heizungen betrifft, als auch Dach und Anbau. Das wird eine Herkulesaufgabe! Wenn man mit den Fachleuten den Bau abläuft und sie einem erklären, was da zu tun ist, dann stellt man die umgekehrte Frage: Wie schafft man das eigentlich alles in zwei Jahren?

Knapp 43 Millionen Euro soll die Sanierung kosten. Kann sich die Stadt das leisten, will sie sich das leisten, muss sie sich das leisten?

Sebastian Remelé: Ich würde jede Frage mit ja beantworten wollen. Wobei die Kann-Frage die schwierigste ist. Kultur Ausgaben sind immer die umstrittensten. Und in Krisenzeiten gilt das doppelt. Auf der anderen Seite kenne ich keine kulturelle Einrichtung, die im Stadtrat so wertgeschätzt wird. Damit will ich keinesfalls alle anderen abwerten. Der zweite Aspekt ist, dass wir stolz sind auf das Bauwerk mit einer architektonischen Strahlkraft. Wenngleich die Kosten außerordentlich hoch sind: Wir dürfen – und das macht es für uns stemmbar – mit einer 75-prozentigen Förderung durch den Freistaat rechnen. Neben den Förderrichtlinien, die uns grünes Licht geben, haben wir auch die Zusage des Ministerpräsidenten.



Oberbürgermeister Sebastian Remelé: „So sehr wir die Theaterbesuche vermissen, so größer ist die Vorfreude auf die Wiedereröffnung.“ Foto: Stefan Pfister

Welche persönlichen Erlebnisse verbinden Sie mit dem Schweinfurter Theater?

Sebastian Remelé: Meine Eltern hatten ein Abo und es war immer ein Ereignis, ins Theater zu gehen. Meine erste ernsthafte Berührung hatte ich interessanterweise zu meiner Zeit als Internatsschüler in Gaibach. Da gab es den Theaterbus für Schüler, den ich gerne in Anspruch genommen habe, weil man das Internat abends verlassen konnte. Aber auch, weil es für mich ein Ausflug in die weite Welt der Kultur gewesen ist.

Trotz der langen Schließung und Corona-Einschränkungen: Was stimmt Sie positiv?

Sebastian Remelé: Wenn wir die dringend nötige Sanierung jetzt anpacken, steht uns ab Herbst 2024 ein altherwürdiges und gleichzeitig technisch modernes und zukunftsfähiges Gastspielhaus zur Verfügung, dass Besucher begeistern wird. So sehr wir die Theaterbesuche vermissen, so größer ist die Vorfreude auf die Wiedereröffnung. Ich bedanke mich schon heute bei allen Abonnenten, die ihr Abonnement nur ruhen lassen und uns damit die Treue halten.

Neue Kulturamtsleiterin

Zum 20. Mai hat Andrea Brandl die Leitung des Kulturamtes der Stadt Schweinfurt übernommen. Sie ist seit 2018 verantwortlich für die Kunsthalle und wird in ihrer neuen, zusätzlichen Funktion auch für die Organisation des Kultursommers 2021 zuständig sein.

Die 58-Jährige studierte Klassische Archäologie, Romanistik, Philosophie sowie Kunstgeschichte an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg und schloss das Studium 1989 mit dem Magister Artium ab. Seit 1990 arbeitet sie bei der Stadt

Schweinfurt: zunächst wirkte sie an der Entwicklung der Städtischen Sammlungen mit, 2016 übernahm sie die Leitung der Museen und Galerien.

Daneben wird die Theaterleitung neu ausgeschrieben. Die Stadt Schweinfurt hatte nach einem Beschluss des Stadtrates das Arbeitsverhältnis mit dem Theater- und Kulturamtsleiter zum 19. Mai beendet. Nachdem man Akteneinsicht zu einem laufenden Verfahren erhalten hatte, erhärtete sich der zunächst vage Verdacht einer strafbaren Handlung. Die Stadt geht nach



Andrea Brandl | Foto: Dr. Julia Weimar

den bisherigen Ermittlungsergebnissen der Kriminalpolizei nunmehr von einer Straftat aus.

THEATER der Stadt SCHWEINFURT

Theaterleitung: Christian Federolf-Kreppel

SCHWEINFURT
Zukunft findet Stadt

#bis 2024

Gestaltung: Christoph Thier & Jochen Grottel, Schweinfurt

Roßbrunnstraße 2
97421 Schweinfurt

Telefon Theaterkasse: (09721) 51 4955
Telefax: (09721) 51 4956

theater@schweinfurt.de

www.theater-schweinfurt.de

54 Jahre
Faszination
Theater & Konzerte

500 sozialwohnungen für schweinfurt

Wie die SWG den Kompromiss zwischen Stadt und Bürgerbegehren-Initiatoren bis 2026 umsetzt.



Es geht voran: Die Baustelle der SWG im neuen Baugebiet Bellevue. Allein hier entstehen noch in diesem Jahr 31 Sozialwohnungen. | Foto: Gerryland

Im Stadtgebiet werden bis zum Jahr 2026 zahlreiche öffentlich geförderte Wohnungen entstehen. Mit dem Projekt „500 Sozialwohnungen für Schweinfurt“ setzt die Stadt- und Wohnbau GmbH (SWG) gleichzeitig eine Forderung des Bürgerbegehrens „Bezahlbar Wohnen in Schweinfurt“ um. Die Initiatoren hatten sich zum Jahresende mit der Stadt Schweinfurt auf diesen Kompromiss geeinigt.

Ursprünglich hatte die Initiative den Neubau von 600 Wohnungen mit Sozialbindung gefordert, weil deren Zahl zuletzt immer mehr zurückging. Nach Gesprächen unter anderem mit Oberbürgermeister Sebastian Remelé erklärte sie, dass man den Bürgerentscheid nicht weiterverfolge. Die gefundene Lösung sieht vor, dass die SWG 505 Sozialwohnung bis zum Jahr 2026 neu schafft. Nach der Stadtratswahl im März 2020 hatten auch die Fraktionen von CSU und Bündnis 90/Die Grünen in einer Vereinbarung ihren Willen bekundet, den sozialen Mietwohnungsbau zu forcieren.

Von den 505 Wohnungen werden 88 neu-

gebaut, 301 kommen durch eine Modernisierung hinzu und bei 116 Sozialwohnungen wird die Bindungsfrist freiwillig

Stichwort: Wohnberechtigungsschein

Die mit staatlichen Geldern geförderten Wohnungen können ausschließlich von Menschen mit einem Wohnberechtigungsschein angemietet werden. Dieser wird nur erteilt, wenn das das Jahreseinkommen aller Haushaltsangehörigen die für den jeweiligen Einzelfall jeweils maßgebliche Einkommensgrenze nicht überschreitet. Die Antragstellung bei der Stadt Schweinfurt als zuständige Behörde für im Stadtgebiet wohnende Bürgerinnen und Bürger erfolgt vorzugsweise online unter www.schweinfurt.de (Suchbegriff: Wohnberechtigung). Hier sind alle für die Antragstellung notwendigen Unterlagen zum Download bereitgestellt. Wer nicht im Stadtgebiet wohnt, muss sich an das für seinen Wohnort zuständige Landratsamt wenden.

verlängert. Die ersten 95 sind bereits bezogen: Modernisiert wurden die Objekte Max-Kaiser-Straße 17 und Euerbacher Straße 17-23 (81 Wohnungen), zudem ist der Neubau in der Ludwigstraße 31 (14 Wohnungen) fertiggestellt. In diesem Jahr werden noch 31 Wohnungen im neuen Baugebiet Bellevue hinzukommen. Damit wäre zum Jahresende gut ein Viertel des Vorhabens geschafft.

Bis 2024 werden der zweite und vierte Bauabschnitt in Bellevue folgen, wo zusätzliche 45 Sozialwohnungen entstehen. Außerdem werden drei Gebäude modernisiert und in geförderten Wohnraum umgewandelt: Oskar-Miller-Straße 85, Theresienstraße 19 (beide ab 2022) und Oskar-Miller-Straße 69. Weitere Modernisierungen wird die Wohnungsbaugesellschaft nach Auskunft ihres Prokuristen Michael Radler zu gegebener Zeit bestimmen.

Darüber hinaus verlängert die SWG die Mietpreis- und Belegungsbindung freiwillig um zehn Jahre für mehrere Einheiten. Sie würde für 116 Sozialwohnungen in 2

Wohnanlagen in den Jahren 2022 und 2023 ausgelaufen. Die SWG verzichtet damit auf rund 640.000 Euro Mieteinnahmen in den nächsten zehn Jahren im Vergleich zu einer an den Mietspiegel orientierten Vermietung am freien Markt.

Ergänzend zu den drei genannten Maßnahmen plant die SWG die Neugestaltung des Gebiets „Am Herroth“ im Stadtteil Bergl. Die dortigen Häuser mit 157 Wohnungen aus den 1950er Jahren entsprechen nicht mehr dem heutigen Standard, nur ein Drittel sind derzeit vermietet. Sie sollen voraussichtlich 2025 abgerissen werden, an ihrer Stelle rund 180 Wohneinheiten als Mix in sozialem Mietwohnungsneubau und frei finanziertem Mietwohnungsneubau entstehen, gegebenenfalls in Mehrfamilien- und Reihenhäusern. Klarheit hinsichtlich der Gestaltung wird ein Ideenwettbewerb 2022/2023 bringen. Vor Beginn der Abrissarbeiten werden die Mieter dann sozialverträglich in andere SWG-Immobilien untergebracht.

Nach Ansicht der städtischen Wohnungsbaugesellschaft erfüllt der Herroth in Schweinfurt eine wichtige soziale Funktion, mit zwar einfachen, aber sehr preisgünstigen Wohnungen. „Es gibt durchaus eine Nachfrage nach solchen Wohnungen. Wir werden viel Arbeit, Zeit und Geduld

investieren müssen, hier den Bedürfnissen der jetzigen aber auch der künftigen Mieter nachzukommen. Auch werden wir Wert auf das gute Miteinander der Mieter legen“, erklärt Michael Radler.



Im Stadtteil Bergl werden in der Straße Am Herroth ab 2025 neue Wohnanlagen mit einem Mix aus sozialen und frei finanzierten Mietwohnungen entstehen. | Foto: SWG

stimmen zur sozialwohnungen-einigung

„Schweinfurt hat einen ausgeglichenen Wohnungsmarkt. Verglichen mit anderen Städten wie Würzburg oder Aschaffenburg haben wir durchschnittlich sehr günstige Mieten. Es ist für eine Stadt wichtig für jeden Geldbeutel Wohnraum anbieten zu können. Trotzdem ist es so, dass es in den letzten Jahren in allen Bereichen des täglichen Lebens zu Preissteigerungen gekommen ist – auch beim Wohnen. Gerade die gestiegenen Baukosten machen die Investitionen in die Gebäude teuer; das wiederum lässt sie Mieten steigen. Nicht zu investieren ist allerdings auch keine Lösung. Hier muss man die Balance finden. Als SWG ist es uns wichtig, dass man an der Adresse nicht erkennen kann, ob es sich um frei finanzierte Wohnungen oder um öffentlich geförderte Sozialwohnungen handelt. Das werden wir auch künftig beibehalten.“

Michael Radler
Stadt- und Wohnbau GmbH (SWG)

„Wir haben unseren Ankündigungen Taten folgen lassen. Bereits zum Jahresende wird gut ein Viertel des Vorhabens 500 Sozialwohnungen für Schweinfurt umgesetzt sein. Mit der anschließenden Aufwertung des Wohngebietes Am Herroth im Stadtteil

Bergl wird auch für Familien aller sozialer Schichten neuer Wohnraum geschaffen. Ich freue mich über die schrittweise Realisierung zum Wohle unserer Bürger.“

Sebastian Remelé
Oberbürgermeister (CSU)

„In den letzten 20 Jahren hat sich die Anzahl der Sozialwohnungen in Schweinfurt halbiert. Anträge von Linken und SPD zum Bau von mehr Sozialwohnungen wurden in den letzten Jahren vom Oberbürgermeister, CSU, Grünen und AfD stets abgelehnt. Darum haben wir im Herbst 2019 unser Bürgerbegehren gestartet und bis zum ersten Lockdown mehr als 2.500 Unterschriften für den Bau von 600 Sozialwohnungen bis 2026 gesammelt. Nach der Kommunalwahl haben wir mit dem Oberbürgermeister und den Stadtratsfraktionen von CSU und Grünen vereinbart, dass die städtische SWG ihren Bestand an Sozialwohnungen bis 2026 um 500 aufstockt. Das ist ein großer Erfolg für bezahlbaren Wohnraum in Schweinfurt, der ohne alle Unterstützenden nicht möglich gewesen wäre.“

Frank Firsching
Mitinitiator
„Bezahlbar Wohnen in Schweinfurt“

„Die getroffene Vereinbarung ist ein wirklich großer Wurf. Sie macht das Bürgerbegehren „Bezahlbar Wohnen“, das auch wir Grüne unterstützt haben, obsolet. Nicht nur werden bis zum Ende der Amtsperiode dieses Stadtrats auf Betreiben der Kooperationspartner Grüne und CSU 500 Sozialwohnungen geschaffen; es fallen auch keine Wohnungen aus der Sozialbindung und wir haben eine starke Perspektive, dass nach 2026 am Herroth anstelle der heruntergekommenen und nur noch teilweise bewohnbaren Blocks neues Wohnen mit zusätzlich hohem Sozialwohnungsanteil entsteht. Das stabilisiert die Mietpreise in Schweinfurt und sichert den Bedarf an Wohnungen für Menschen, die sich aufgrund ihrer Lebenssituation – etwa als Alleinerziehende – gutes Wohnen sonst nicht leisten könnten.“

Holger Laschka
Stadtratsfraktion Bündnis 90 / Die Grünen

wieder kein volksfest

Corona zwingt Stadt zur Absage – Andere Veranstalter warten Entwicklung ab.



Schweinfurter Volksfest 2019 Foto: Stefan Pfister

Nach der Absage des Volksfestes im Vorjahr hatten viele zumindest ihre Hoffnung auf 2021 gesetzt. In diesem Jahr hätte es vom 4. bis 14. Juni stattgefunden. Doch daraus wird auch diesmal nichts: Die Stadt Schweinfurt hat den beliebten Rummel erneut absagen müssen. Noch immer lässt die Corona-Pandemie eine Durchführung nicht zu.

„Wir hatten alle gehofft, dass wir in diesem Sommer wieder gemeinsam feiern können. Aber viele Feste werden auch 2021 nicht wie geplant stattfinden können. Dazu gehört das Schweinfurter Volksfest. Ich kann die Enttäuschung nachvollziehen, muss aber die Bevölkerung um Verständnis bitten, denn ihr Schutz geht allem vor“, bedauert Oberbürgermeister Sebastian Remelé die Entwicklung.

Der Absage stimmte der Haupt- und Finanzausschuss des Stadtrates in seiner Sitzung am 20. April einstimmig zu. Besonders die hohen Infektionszahlen und das zum Zeitpunkt der Entscheidung weiterhin geltende Verbot von Veranstaltungen und die verordnete Schließung von Freizeiteinrichtungen ließen keine andere Wahl.

Eventuell ein „PopUp-Freizeitpark“

Möglicherweise gibt es ein Alternativangebot, einen „PopUp-Freizeitpark“. „Wir sind im Gespräch mit Schaustellervertretern.

Wir wissen um deren existenzielle Sorgen und sind uns bewusst, dass diese erneute Absage des Schweinfurter Volksfestes für sie alle schwierig ist. Daher suchen wir gemeinsam Alternativen und werden als Stadtverwaltung mögliche Veranstaltungen unter Regie der Schausteller logistisch und organisatorisch bestmöglich unterstützen“, versichert der Oberbürgermeister. Wie sieht es 2021 eigentlich mit anderen Festen in Schweinfurt aus: zum Beispiel mit den beliebten Stadtteilkirchweihen, die von den Bürgervereinen ausgerichtet werden? Eine Umfrage ihres Sprechers Norbert Ploner (Eselshöhe), an der sich sechs von acht Vereinen beteiligten, hat ein uneinheitliches Bild ergeben.

Bürgervereine, Stadtfest, Honky Tonk

Drei Feste sind bereits abgesagt: Ausgefallen ist das Walpurgisgericht des Bürger- und Kulturvereins Oberndorf am 3. Juni. Definitiv nicht stattfinden werden auch die Kirchweihen des Bürgervereins Eselshöhe (19. - 20. Juni) und der Gemeinde Altstadt an der Stadtmauer (10. - 12. Juli). Drei Bürgervereine haben noch keine Entscheidung getroffen: Am Klingenbrunn (24. - 26. Juli) und am Bergl (1. August) denkt man über eine „Kirchweih to go“ nach. Der Bürgerverein Gartenstadt geht ebenfalls davon aus, dass sein Fest (17. - 19. Juli) nicht wie gewohnt stattfindet. Von dort heißt es, dass man sich vorstellen kann etwas zu

machen, was nach den Vorschriften im Juli erlaubt sein wird.

Wenig vorstellbar ist derzeit auch das Stadtfest (27. - 28. August) in seiner gewohnten Form mit zehntausenden Besuchern. Die Lage sei so dynamisch und durch die Impfstoffe eine wirkliche Perspektive da, schreibt der Veranstalter, die Agentur L19 GmbH, auf seiner Internetseite. „Wir werden auf jeden Fall bereit sein, dass im Fall der Fälle ein wie auch immer geartetes Stadtfest stattfinden kann.“

Indes hat die Agentur das beliebte Kneipenfestival Honky Tonk schon veranstaltet - im neuen Format. An vier Samstagen im Mai wurde es unplugged mit Auftritten verschiedener Künstlerinnen und Künstler sowie mit Interviews live im Internet übertragen.



Stadtteilkirchweih Bürgerverein Gartenstadt 2019 Foto: Stefan Pfister

Wir bauen und modernisieren – damit Wohnen in Schweinfurt auch in Zukunft bezahlbar bleibt.

Bis zum Jahr 2026 schafft die SWG in Schweinfurt 505 neue Sozialwohnungen.

Nach umfangreichen Modernisierungen in den Objekten Max-Kaiser Straße 17, Euerbacher Straße 17-23 und dem Neubau in der Ludwigstraße 31 werden noch im Jahr 2021 31 Wohnungen im neuen Stadtteil Bellevue hinzukommen.

Wir sind gerne für Sie da
unter Tel. 09721 726-0

Mietwohnungen
Eigentumswohnungen
Eigenheime
Wohnungsverwaltung

SWG Stadt- und Wohnbau GmbH
SCHWEINFURT
leben stadt wohnen

manege frei und meisterwerke

Neue Ausstellungen im Museum Georg Schäfer



Wilhelm Leibl: Mädchen mit weißem Kopftuch, um 1876/77, Öl auf Eichenholz, Bayerische Staatsgemäldesammlungen – Neue Pinakothek München.
© Bayerische Staatsgemäldesammlungen

Zwei Ausstellungen zeigt das Museum Georg Schäfer in der nächsten Zeit. Bei der Familien- und Kinderausstellung „POP UP Meggendorfer“ (8. Mai bis 1. August) heißt es: „Manege frei!“. Im ausklappbaren Zirkus warten wagemutige Akrobaten, Clowns, Pferde und eine Kapelle auf das Publikum. Die bunte Bücher- und Spielwelt des Lothar Meggendorfer (1847-1925) ist Ausgangspunkt zu dieser Ausstellung, die zum einen Originalzeichnungen und Entwürfe für Bildergeschichten, bewegliche Bilder und Werbung präsentiert. Zum anderen können Kinder und alle Interessierten sich aktiv beteiligen.

Ab 26. Juni sind Meisterwerke aus der Neuen Pinakothek Mün-

chen in der Sonderausstellung „Rendezvous der Bilder“ zu sehen. Dort waren ab den 1960er Jahren bis zur Eröffnung des Museums in Schweinfurt im Jahr 2000 Hauptwerke aus der Sammlung von Georg Schäfer zu sehen. Nun tritt aufgrund der Sanierung in München der umgekehrte Fall ein. Gemälde der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen kommen als Leihgaben ins Museum Georg Schäfer. Übrigens: Auf der Homepage des Museums kann man sich Videos zu Ausstellungen sowie einen digitalen Rundgang durch das Haus anschauen (unter „Filme“ oder auf Youtube). Kürzere Filme finden sich auch auf der Facebook-Seite.

Das Haus öffnet wieder seine Türen, sobald es die Corona-Maßnahmen zulassen. Nähere Informationen dazu werden auf der Internetseite des Museums veröffentlicht.

www.museumgeorgschaefer.de



LOKAL KAUFEN

LOKAL UNTERSTÜTZEN

Mit der Website von „Schweinfurt erleben“ bleiben Sie immer auf dem Laufenden!

Hier finden Sie Informationen über:

- » Aktuelle **Öffnungsmöglichkeiten** unserer Mitglieder
- » **Corona-Testangebote** in Schweinfurt
- » Infos zur Registrierung und Terminbuchung mit **regy.me**

Kostenlose digitale Kontaktnachverfolgung mit unserem Partner:

REGY.ME



Besuchen Sie uns auf www.schweinfurt-erleben.de

Schweinfurt erleben
... und die Vielfalt entdecken!

street-art, triennale und landschaftslust

Ausstellungen in der Kunsthalle Schweinfurt

Ab Juni zeigt die Kunsthalle Schweinfurt Werke des großen Graphikers Robert Reiber in der Galerie im Quadrat zu sehen („Landschaftslust“, 10. Juni bis 11. Juli). Während die Natur in der Corona-Pandemie eine völlig neue Würdigung erfährt, kann der Coburger Künstler zusätzlich neue Perspektiven eröffnen. Seine Malerei und Druckgraphik-Unikate stehen dafür im spannungsvollen Dialog.

Sobald die Kunsthalle öffnen darf, ist zudem im Untergeschoss die Gewinnerausstellung des gebürtigen Schweinfurters Philipp Katzenberger zu sehen. Er qualifizierte sich dafür beim Graffiti- und Street-Art Wettbewerb anlässlich der großen Werkschau „German Urban Pop Art“ Thomas Baumgärtels 2020.

Vom 1. Juli bis zum 5. September veranstaltet die Stadt Schweinfurt zum fünften Male in der Kunsthalle die Triennale Franken. Eine Präsentation von Kunstwerken, die von Künstlerinnen und Künstlern geschaffen wurden, die durch ihre Geburt oder ihr Wirken mit Franken verbunden sind. Die inhaltliche Konzeption steht diesmal unter dem Thema „Wahrheit“.

Die Besucher werden gebeten, sich im Vorfeld auf der Internetseite zu informieren, ob die Kunsthalle geöffnet ist. Nicht zu allen Ausstellungen, aber immer wieder erstellt das Team Filme



Philipp Katzenberger / Foto: Simone Köhler

und stellt diese auf den Digitalangeboten, u.a. bei Youtube und Instagram, online.

www.kunsthalle-schweinfurt.de



**BODENSTÄNDIGER.
NÄHER.
FREUNDLICHER.
NACHHALTIGER.
REGIONAL.**

Wir sind Ihr regionaler Partner wenn es um Planung und um die umweltfreundliche Produktion Ihrer Druckprodukte geht.

Sprechen Sie mit uns - wir haben immer die passende Lösung!

SO MACHEN WIR DRUCK!



Daniela Dünkel
KUNDENBERATUNG

d.duenkel@rudolphdruck.de
Tel.: 09721 29126 -79

Vor 25 Jahren: Historische Wahl: „Rote“ Stadt wird „schwarz“

Der 10. März 1996 war ein historischer Tag in Schweinfurt: Erstmals nach dem Zweiten Weltkrieg siegte die CSU bei den Stadtratswahlen und sorgte für einen Machtwechsel im Rathaus. Die SPD verlor dagegen ihre Mehrheit, die sie bis dahin fünf Jahrzehnte lang durchgängig innehatte – und bis heute nicht mehr zurückgewinnen konnte.

„Die traditionell „rote“ Arbeiterstadt war „schwarz“ geworden“, heißt es dazu im Buch „Streiflichter eines Jahrhunderts 1945-1999“. Am Tag nach der Wahl kommentierte Karl-Heinz Körblein den Wahlsieg im Schweinfurter Tagblatt wie folgt: „Die SPD hat ihre seit Jahren feststellbare Talfahrt fortgesetzt, die CSU das eingefahren, was sich ihre Vorfrau Gudrun Grieser erhofft hat, eine Mehrheit jenseits von rot-grün.“

Denn vier Jahre zuvor hatten die Sozialdemokraten bereits den Sessel des Oberbürgermeisters räumen müssen, damals ebenfalls eine Premiere. Allerdings blieb die neugewählte OB Gudrun Grieser bis zu jener Wahl ohne politische Mehrheit im Stadtrat.

Im März 1996 stürzten die Sozialdemokraten dann von 49 Prozent der Stimmen auf 35,6 Prozent ab. In der Stadt sprach man von einem „Erdrutsch“. Während die CSU



CSU-Oberbürgermeisterin Gudrun Grieser vereidigt die neugewählten Ratsmitglieder nach der historischen Stadtratswahl im März 1996. | FOTO: Stadtarchiv Schweinfurt

fast 45 Prozent holte und sich 21 von 44 Stadtratsmandaten sicherte, blieben der SPD nur noch 16 Sitze. Zusammen mit der Stimme des FDP-Neulings Georg Wiederer und jener der Oberbürgermeisterin verfügte das konservative Lager erstmals in der Schweinfurter Nachkriegsgeschichte über die absolute Mehrheit.

Selbst die Christsozialen waren überrascht von dem deutlichen Sieg. Grieser räumte ein, dass ihre Partei wesentlich stärker

gewonnen und die SPD viel höher verloren habe als erwartet. Das Ergebnis der Stadtratswahlen hatte auch Folgen für den SPD-Bürgermeister. Der populäre Herbert Müller musste nach 22 Jahren seinen Platz räumen. An seine Stelle trat Kreislandwirtschaftsminister Otto Wirth (CSU), der bis 2011 amtierte. Nicht nur Müller war an diesem denkwürdigen Wahlsonntag arg enttäuscht und sprach von einem „harten Schlag“ für seine Partei.



Schweinfurter Pferdebahn
Foto: Stadtarchiv Schweinfurt)

21.1.1921:

Der Stadtrat beschließt das Ende der Schweinfurter Pferdebahn wegen Unrentabilität.

Sie war am 5. Mai 1895 eröffnet worden und verkehrte zwischen der Altstadt und dem Hauptbahnhof.

26.5.1946:

Bei den ersten freien Stadtratswahlen nach dem Zweiten Weltkrieg gewinnt die SPD mit 45,7 Prozent der Stimmen vor der CSU mit 38,5 Prozent.

Der Oberbürgermeister wird damals vom Stadtrat gewählt: Von 31 Ratsmitgliedern votieren 30 für den Sozialdemokraten Dr. Ignaz Schön.

23.5.1996:

Bayern finanziert den Bau des geplanten Museums Georg Schäfer. Ministerpräsident Edmund Stoiber sagt der Stadt Schweinfurt die benötigten 28 Millionen Mark zu. Das Geld stammt aus Privatisierungserlösen des Freistaates.

Mit giropay online bezahlen und Geld senden.

Die kostenfreie Funktion
Ihres Girokontos –
jetzt mehr erfahren unter
sparkasse-sw-has.de/giropay



Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Schweinfurt
Haßberge

Registrieren impfen lassen Leben retten

Gemeinsam gegen Corona



Telefon 0800/8772834

<https://impfzentren.bayern>

 **SCHWEINFURT**
Zukunft findet Stadt

#schweinfurt #lieblingsstadt #zusammenstark